

Jahresbericht 2011



ERZIEHUNGS- und JUGENDBERATUNGSSTELLE im Landkreis Nürnberger Land

Caritasverband
im Landkreis Nürnberger Land e.V.



Diakonie
Altdorf
Hersbruck
Neumarkt

Diakonisches Werk
Altdorf-Hersbruck-Neumarkt e.V.

Vorwort

30 Jahre alt wurde 2011 die ERZIEHUNGS- und JUGENDEBERATUNGSSTELLE im Landkreis Nürnberger Land, und das wurde bei einer offenen Jubiläumsveranstaltung gebührend gefeiert. Viele Gäste kamen und informierten sich eingehend über die fachliche Arbeit, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet wird, und waren auch beeindruckt von den schönen Räumen der Beratungsstelle in Lauf.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sage ich ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit in 30 Jahren und die Gestaltung des Festes, besonders der Leiterin, Diplom-Psychologin Silke Naudiet. Sie und ihr Team waren und sind immer für die Menschen da, um ihnen in ihrer Not zu helfen – dem Kind wie dem Jugendlichen, den Familien wie den Alleinerziehenden, dem Schüler wie dem Berufstätigen, dem Deutschen wie dem Menschen mit ausländischer Herkunft, dem Gesunden wie dem Kranken, dem Gestrauchelten wie dem Menschen in einer akuten Krise. Jede und Jeder kann sich an sie wenden. Ihnen allen wird geholfen, doch sie sollten freiwillig kommen. Die Beratungen sind kostenlos, und die Verschwiegenheit der Beraterinnen und Berater ist sicher.

Im vorliegenden Bericht für das Jahr 2011 ist auffallend die große Zahl der Beratungen zum Thema Trennung, Scheidung und Umgangsrecht – ein Spiegelbild des gesellschaftlichen Wandels.

Hervorzuheben ist die Präventionsarbeit in Schulen zu den belastenden Themen Mobbing und Suizidgefährdung. In 40 Klassen referierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erreichten so 950 Schülerinnen und Schüler.

Der Jahresbericht enthält weitere aufschlussreiche Berichte, Zahlen und Fakten. Eine lesenswerte Lektüre!

Danke möchte ich sagen

- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle – für 30 Jahre hervorragende Arbeit
- dem Landkreis Nürnberger Land - für die verlässliche finanzielle Unterstützung
- allen Verantwortlichen in der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft, besonders dem Vorsitzenden des Diakonischen Werkes Altdorf – Hersbruck – Neumarkt, Herrn Dekan Dr. Werner Thiessen, - für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Herrn Dekan Albert Börschlein, der seit der Neugliederung und Zusammenlegung der Dekanate in der Diözese Eichstätt nicht mehr Mitglied im Vorstand ist, – für seine langjährige Treue und die guten und weisen Ratschläge

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle ist 30 Jahre alt! Ich wünsche und hoffe, dass sie noch für viele Jahre den Rat- und Hilfesuchenden ein einfühlsamer und verlässlicher Partner ist.

Angela Henke

Vorsitzende der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft

Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e.V.

Diakonisches Werk Altdorf – Hersbruck - Neumarkt e.V.

Kurzzusammenfassung Jahresbericht 2011

1. Fallzahlen

	2007	2008	2009	2010	2011
Gesamtzahl	1070	1048	1085	1020	1012
Neuaufnahmen	845	813	846	773	814
aus Vorjahren übernommen	225	235	239	247	198

2. Beratungsgründe

Die Beratungsstelle ist am häufigsten aus folgenden Gründen aufgesucht worden:

- Probleme im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung
- Erziehungsverhalten und familiäre Interaktionen
- Sozialverhalten
- emotionale Probleme
- Leistungsprobleme

3. Personalausstattung

3 Diplom-Psychologinnen, davon 2 in Teilzeit
2 Diplom-Psychologen, in Vollzeit
2 Diplom-Sozialpädagoginnen, in Teilzeit
1 Diplom-Sozialpädagoge, in Teilzeit
1 türkische Fachkraft auf Honorarbasis
3 Verwaltungskräfte, in Teilzeit
1 Ehrenamtliche

4. Präventionsarbeit

- In Lauf und Altdorf fanden Kindergruppen zur Stärkung der Sozialkompetenz statt.
- Zwei Seminare für Eltern von Jugendlichen wurden mit großer Nachfrage angeboten.
- Im Rahmen der Vortragsreihe fanden drei Vorträge zu Themen aus dem Familienalltag statt. Ein Vortrag richtete sich insbesondere an Eltern mit Migrationshintergrund und wurde von der türkischen Honorarkraft mitgestaltet.
- Die „Aktion Leihgroßeltern“ wurde modifiziert. Die Vermittlung der Leihgroßeltern findet künftig im Mehrgenerationenhaus und nicht mehr im Landratsamt statt.

5. Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen

- Die Gestaltung von Unterrichtsstunden für neunte und höhere Klassen der weiterführenden Schulen im Landkreis zum Thema „Krisen bei Jugendlichen und Suizidgefährdung“ wurde fortgeführt. Das Thema „Mobbing“ wurde in der Regel für die 6. Klassen nachgefragt. Es wurden 40 Schulklassen mit insgesamt ca. 950 Schülerinnen und Schülern erreicht.
- Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Landkreises wurden zu einem Austausch mit dem Thema „Notfallsituationen an Schulen und Reaktionsmöglichkeiten“ eingeladen.
- An einer weiterführenden Schule fand nach dem Suizid eines Schülers der Abschlussklasse unmittelbare Krisenintervention in Zusammenarbeit mit dem bestehenden Krisenteam der Schule statt.
- Für Erzieherinnen fand wie im Vorjahr ein eintägiges Seminar zur Gestaltung von Elterngesprächen im Kontext von Kindeswohlgefährdung statt.
- An der Fachakademie für Sozialpädagogik in Altdorf wird jährlich eine eintägige Fortbildung für angehende Erzieherinnen und Erzieher mit den Themen „Prävention von sexuellem Missbrauch“ und „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“ unter der Leitung von zwei Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstelle angeboten.
- Weiterhin stand das Team der Beratungsstelle für einzelfallbezogene Supervisionen und als „Erfahrene Fachkraft“ nach §8a KJHG den Kindertagesstätten zur Verfügung.
- Das Projekt „Schülercoaches“ an der Hauptschule Feucht wird durch ein Supervisionsangebot für die Ehrenamtlichen unterstützt.
- In Kindertagesstätten und Schulen wurden Vorträge zu verschiedenen Themen aus dem Erziehungsalltag durchgeführt.
- Im Zusammenhang mit Verhaltens- und/oder Leistungsproblemen fanden viele einzelfallbezogene Gespräche in Schulen und Kindertagesstätten mit Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften statt.

6. Veränderung zu den Vorjahren

Durch die Programmumstellung der statistischen Erfassung der Daten entstand Mehrarbeit bei der Auswertung und der Vergleich mit den Vorjahren ist erschwert. Die Fallzahlen gingen auf dem Niveau der letzten Jahre leicht zurück.

Seit April 2009 beteiligt sich ein Mitarbeiter der Nebenstelle in Altdorf mit fünf Stunden pro Woche an der Virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung.

Ein Mitarbeiter beteiligt sich an der bundesweiten Arbeitsgruppe der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung „Beratung im Kontext des familiengerichtlichen Verfahrens“.

7. Jubiläumsveranstaltung

Im Jahr 2011 feierte die Beratungsstelle ihr 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass fand im Anschluss an den Festakt ein Tag der Offenen Tür für die Fachkräfte und Multiplikatoren des Landkreises statt. Etwa 150 Personen nahmen die Einladung an, informierten sich umfassend über die fachliche Arbeit und nutzten die Gelegenheit zum Austausch.

Jahresbericht 2011

Inhaltsübersicht

	Seite
Rückblick	3
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
2. Personal	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	10
4. Klientenbezogene statistische Angaben	14
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	19
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	22
6.1. Onlineberatung	22
6.2. Statistische Angaben	23
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	27
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	29
8.1. Prävention	29
8.2. Projekte und Mitwirkung bei Projekten	34
8.3. Multiplikatorenarbeit/Netzwerk	40
9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	44
10. Informationen	45

Jahresbericht 2011

Rückblick und Ausblick

Jubiläum

Im Jahr 2011 feierte die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land ihr 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurden im Anschluss an einen Festakt unsere Kooperationspartnerinnen und -partner, vor allem aus dem Landkreis, zu einer offenen Jubiläumsveranstaltung eingeladen. Es kamen etwa 150 Personen, die sich umfassend über die fachliche Arbeit informierten. An dieser Stelle bedanken wir uns bei all unseren Besucherinnen und Besuchern, dass sie uns die Ehre gegeben haben und mit uns gefeiert haben. Die große Resonanz und die vielen positiven Rückmeldungen haben uns sehr gefreut. Eine kleine Auswahl an Bildern zur Erinnerung für unsere Gäste und um sich einen Eindruck zu machen für alle anderen, findet sich ebenso wie der Pressebericht im Anhang.

Veranstaltungen

Drei weitere große Veranstaltungen, an denen wir beteiligt waren, forderten unseren Einsatz im vergangenen Jahr.

Im Mai fand der gemeinsame Aktionstag des Amtes für Familie und Jugend und des Bündnisses für Familien statt, an dem wir uns mit einem eigenen Infostand beteiligten. Das Interesse der Familien, die bei wunderbarem Frühlingwetter den Aktionstag besuchten, war rege.

Im Oktober gestaltete das Diakonische Werk Altdorf Hersbruck Neumarkt beim „Tag der Regionen“ einen Infostand, an dem auch die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle dargestellt wurde.

In Zusammenarbeit mit dem Team der Beratungsstelle für Seelische Gesundheit organisierten wir im November den jährlich stattfindenden Elisabeth-Tag des Caritasverbandes. Besonders die Gestaltung des Gottesdienstes machte allen Beteiligten viel Freude.

Jahresbericht 2011

Zahlen

Die Gesamtzahl der beratenen Familien lag mit 1012 bei einem leichten Rückgang etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei stieg die Zahl der Neuanmeldungen von 773 auf 814. Knapp 40% der Familien, die sich anmelden, bekommen innerhalb einer Woche einen Termin oder ein klärendes Telefonat. Bei 109 Familien, das entspricht gut 10%, fand das erste Gespräch, persönlich oder telefonisch, noch am Tag der Anmeldung statt. Das heißt, dass in Krisensituationen für die Beteiligten zeitlich ohne Verzögerung, unmittelbar nachdem sie sich bei uns gemeldet haben, die Suche nach einer Lösung oder zumindest die Hoffnung auf Besserung beginnt.

Hochstrittige Eltern

Auffallend ist, dass sich wiederum mehr Familien, die aufgrund einer hochstrittigen Trennungssituation einen hohen und intensiven Beratungsbedarf haben, anmeldeten. Die Beratung dieser Familien erfolgt meist durch die Anregung, bzw. verbindliche Vermittlung von Jugendamt oder Gericht. Etwa 40 Beratungsprozesse wurden durch Begleiteten Umgang ergänzt.

Die bundesweite Arbeitsgruppe der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung zum Thema „Hochstrittige Eltern“, an der Herr Schlund beteiligt ist, wurde 2011 fortgeführt und soll ihre Arbeit 2012 abschließen. Ziel der Arbeitsgruppe ist, die Beratung und die Kooperationen im Kontext Trennung/Scheidung zu reflektieren und damit die Qualität der Arbeit zu erhöhen.

Unterrichtsgestaltung

Im vergangenen Jahr wurde die Unterrichtsgestaltung zum Thema „Krisen und Suizidgefährdung bei Jugendlichen“ von den weiterführenden Schulen stark nachgefragt. Es wurden 25 Schulklassen mit insgesamt 531 Schülerinnen und Schülern erreicht. Das Konzept wurde von Herrn Schlund in einem Artikel in den „Informationen für Erziehungsberatungsstellen“ und bei einem Workshop anlässlich der Wissenschaftlichen Jahrestagung, beides von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, dargestellt. Leider war an einer weiterführenden Schule Krisenintervention aufgrund des Suizids eines Schülers notwendig. Wir haben die Schule sehr zeitnah bei der Bewältigung dieses furchtbaren Vorfalls unterstützt.

Für 15 Schulklassen wurde das Thema „Mobbing“ angefragt. Mittlerweile ist das Thema ganz stark durch die Kommunikation über die Sozialen Netzwerke im Internet geprägt.

Jahresbericht 2011

Datenerfassung

Im vergangenen Jahr haben wir das Programm mit dem die Daten für die Statistik erfasst werden, umgestellt. Nach einiger Mühe, auch bei der Auswertung, hoffen wir nun auf eine Erleichterung in der Zukunft. Leider sind nun einige wenige Zahlen nicht mehr ganz vergleichbar, vor allem weil die Kategorien an die Gegebenheiten angepasst wurden.

Team

Herr Olszynski und Frau Schevardo feierten im vergangenen Jahr beide ihr 30jähriges Jubiläum. Herr Olszynski ist als Psychologe in Lauf tätig und Frau Schevardo ist nach ihrem Eintritt in den Ruhestand weiterhin mit wenigen Stunden ehrenamtlich im Sekretariat tätig. Wir gratulieren beiden und wünschen weiterhin Freude bei der Arbeit.

Nach etwas mehr als 10 Jahren hat Herr Scholz, Sozialpädagoge in Altdorf, zum 1.1.2012 eine neue Tätigkeit begonnen. Wir freuen uns, dass wir die Stelle zeitnah zum 16.1.2012 mit Herrn Alexander Gunkel neu besetzen konnten. Bei Herrn Scholz bedanken wir uns für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünschen für die Zukunft alles Gute. Herrn Gunkel begrüßen wir herzlich in unserem Team.

Dank

An dieser Stelle danken wir allen, die unsere Arbeit materiell und ideell unterstützt, und im Sinne der ratsuchenden Familien, konstruktiv mit uns zusammen gearbeitet haben. Wir danken auch den vielen Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern, die uns ihr Vertrauen entgegen gebracht haben. Wir hoffen, dass wir ihnen in den für sie sehr schwierigen Zeiten geholfen haben und neuen Mut für die Zukunft geben konnten.

Für das Team
Silke Naudiet
Diplom-Psychologin
Leiterin der Erziehungsberatungsstelle

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Anschrift

Erziehungs- und Jugendberatungsstelle

im Landkreis Nürnberger Land

Lauf / Hauptstelle

Weigmannstraße 53

91207 Lauf

Tel. 09123/13838

Fax: 09123/85750

Mail: eb-lauf@cv-dw-nbgland.de

Altdorf / Nebenstelle

Treuturmstraße 2

Tel. 09187/17 37

Fax. 09187/90 23 95

Mail: eb-altdorf@cv-dw-nbgland.de

Hersbruck / Außenstelle

Haus der Diakonie

Nikolaus-Selnecker-Platz 2

91217 Hersbruck

Telefonische Anmeldung über Lauf

Träger

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft:

Caritasverband
im Landkreis Nürnberger Land e.V.



Diakonie 
Altdorf
Hersbruck
Neumarkt

Diakonisches Werk
Altdorf-Hersbruck-Neumarkt e.V.

www.caritas-nuernberger-land.de

www.diakonisches-werk-ahn.de

Über die Internetadressen der Träger können Informationen der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle aufgerufen werden.

Jahresbericht 2011

Anmeldezeiten

Hauptstelle Lauf

Montag bis Donnerstag 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Nebenstelle Altdorf

Montag und Dienstag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Anmeldungen und Terminvereinbarungen für die Außenstelle in Hersbruck finden über die Hauptstelle in Lauf statt.

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Termine finden nach Vereinbarung statt.

Außerhalb der genannten Zeiten ist eine Aufsprache auf den Anrufbeantworter jederzeit möglich. In Ausnahmefällen ist der Ansage zu entnehmen, wann das Sekretariat wieder besetzt sein wird.

Beratungsräume

Hauptstelle Lauf

5 Beratungszimmer
1 Spielzimmer
1 Werkraum
1 Sekretariat
1 Wartezimmer

Nebenstelle Altdorf

3 Beratungszimmer
1 Spielzimmer
1 Sekretariat
1 Wartediele

Außenstelle Hersbruck

1 Beratungszimmer
1 Wartecke

2. Personal

Leiterin der Beratungsstelle

Silke Naudiet	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin 40 Wochenstunden
----------------------	--

Hauptstelle Lauf

Sylvia Brauneis	Verwaltungskraft 20 Wochenstunden
Anneliese Jungfer	Diplom-Sozialpädagogin (FH) 24,5 Wochenstunden
Martina Neunsinger	Verwaltungskraft, 23 Wochenstunden
Werner Olszynski	Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut 40 Wochenstunden
Meinrad Schlund	Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut 39 Wochenstunden
Ingrid Trautmann- Werkshage	Diplom-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeutin 24,25 Wochenstunden

Jahresbericht 2011

Nebenstelle Altdorf

Claudia Abrell	Verwaltungskraft 22 Wochenstunden
Anneliese Jungfer	Diplom-Sozialpädagogin (FH) 6,5 Wochenstunden
Maria Klement	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin 19,5 Wochenstunden
Gabriele Schippert-Brunner	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin 24,5 Wochenstunden
Christoph Scholz	Diplom-Sozialpädagoge (FH) 33,25 Wochenstunden bis 31.12.2011

Honorarkraft

Servet Mimaroglu	türkische Fachkraft
------------------	---------------------

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Ingrid Schevarado	Verwaltungskraft
-------------------	------------------

Praktikantin

Monika Flegel	Studentin der Sozialen Arbeit Bachelor Soziale Arbeit August bis September 2011
---------------	---

3. Beschreibung des Leistungsspektrums¹

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in freier Trägerschaft.

Unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene (bis 27 Jahre) und Familien mit Wohnsitz im Landkreis Nürnberger Land unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

Beratungsprinzipien

Freiwilligkeit:

Die Beratungen sind freiwillig. Trotzdem wird ein Erstgespräch nicht abgelehnt, wenn Klientinnen und Klienten deshalb kommen, weil dies von Dritten erwartet wird oder wenn die Anmeldung aufgrund äußeren Drucks zustande kommt.

Die Freiwilligkeit muss also am Beginn der Beratung nicht vollständig gegeben sein. Allerdings sollte nach ein bis zwei Gesprächen, wenn die Arbeitsweise bekannt ist, ein eigenes Anliegen entwickelt sein, damit weitere Gespräche stattfinden können.

Schweigepflicht:

Die Schweigepflicht gilt grundsätzlich – solange keine andere Vereinbarung mit der Klientin oder dem Klienten getroffen wurde.

Sind die Beraterin oder der Berater und der Ratsuchende der Meinung, dass ein fachlicher Austausch mit anderen Institutionen für die Lösung der Probleme hilfreich wäre, bieten wir ein solches Gespräch an. Eine Schweigepflichtentbindung erfolgt schriftlich gegenüber einer bestimmten Person bzw. Institution und bezieht sich auf einen festgelegten Sachverhalt. Die Schweigepflichtentbindung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Kostenfreiheit:

Die Beratungen sind für die Klientinnen und Klienten kostenfrei; um Spenden wird gebeten.

¹ Eine ausführliche Darstellung der Arbeitsweise der Beratungsstelle findet sich im 2010 aktualisierten Konzept.

Jahresbericht 2011

Niederschwelligkeit und Grundversorgung

Die Erziehungsberatungsstelle ist für die psychosoziale Grundversorgung von Familien und jungen Menschen im Landkreis zuständig. Im Wesentlichen geht es dabei um die Unterstützung und Wiederherstellung elterlicher Erziehungskompetenz zum Wohle der Kinder und kindlicher Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Niederschwelligkeit der Grundversorgung wird unter anderem durch folgende organisatorische Maßnahmen gesichert:

- Termine werden ohne lange Wartezeit, in der Regel innerhalb von zwei bis vier Wochen vergeben.
- Krisentermine sind kurzfristig möglich.
- Es ist eine gute Erreichbarkeit für Klientinnen und Klienten gegeben; Telefontermine zwischen den Beratungsgesprächen sind kurzfristig möglich.
- Die klassische Beratung in den Räumen der Beratungsstelle wird nach Möglichkeit durch aufsuchende Arbeit, z. B. offene Sprechstunden in Schulen und Kindertagesstätten, ergänzt.

Einzelfallarbeit

Beratung und Therapie

- Förderung, Verbesserung und Stabilisierung der Entwicklung junger Menschen
- Verarbeitung von traumatischen und belastenden Erlebnissen
- Klärung und Unterstützung bei intrafamiliären Konflikten und Bearbeitung der Auswirkung auf die Kinder
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Hilfestellung bei der emotionalen Verarbeitung der Trennung
- Mediation mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung bezüglich der elterlichen Sorge und zur Umgangsregelung nach Trennung/Scheidung
- Umgangsanhahnung, d.h. es werden Kontakte zwischen Kind und einem Elternteil aufgebaut

Krisenintervention

Kurzfristige Kriseninterventionen sollen die Handlungs- und Problemlösefähigkeit der Familien bei zugespitzten Konflikten und großen Belastungen wiederherstellen.

Jahresbericht 2011

Kindeswohlgefährdung § 8a

Es besteht eine Vereinbarung zwischen den Trägern der Beratungsstelle und dem Amt für Familie und Jugend nach § 8a KJHG in Anlehnung an den Mustervertrag des Landesjugendamtes.

Diagnostik

- Psychosoziale und psychologische Diagnostik im Einzelfall
- Leistungsdiagnostik
- Begutachtung nach § 35a Kinder- und Jugendhilfegesetz
 - zur Vorbereitung der Entscheidung des Amtes für Familie und Jugend bezüglich der Förderung
 - für Schulkinder in Tagesstätten mit besonderem Förderbedarf zur Bestimmung des Personalschlüsselfaktors (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Vorbeugende Maßnahmen/Prävention

Präventive Aspekte der Einzelfallarbeit

Die frühzeitige Beratung von Klientinnen und Klienten ermöglicht es oftmals

- eine bevorstehende Verfestigung von Symptomen und Konflikten zu verhindern oder
- eine Lösung zu finden oder
- Entlastung zu geben und die Schwelle für künftige Wiederanmeldungen zu senken.

Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Das Ziel, Bedingungen für eine konstruktive und effektive Zusammenarbeit zu schaffen und Ratsuchenden ohne Umwege zu einem kompetenten Hilfsangebot zu verhelfen, wird durch folgende Maßnahmen angestrebt:

- fallbezogene und fallübergreifende Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land
- Tätigkeit als „Insoweit Erfahrene Fachkraft“ nach § 8a KJHG für die Kindertagesstätten des Landkreises
- Fachtage für bestimmte Berufsgruppen (Erzieherinnen, Lehrerinnen, Lehrer, Anwältinnen, Anwälte etc.)

Jahresbericht 2011

Vorträge

In Kindertagesstätten, Schulen und bei Initiativen werden Vorträge angeboten, um die Arbeit der Beratungsstelle vorzustellen oder über spezielle Themen und Problembereiche zu diskutieren. Zusätzlich finden in unregelmäßiger Folge thematische Vortragsreihen und Elternseminare in unseren Räumen statt.

Gruppenangebote

- Kindergruppen zum Aufbau und zur Stärkung der sozialen Kompetenz oder zur Verarbeitung von belastenden Erlebnissen
- Trennungs-/Scheidungsgruppe für Mütter und Väter
- Offenes Gruppenangebot für türkische und aus anderen Kulturkreisen stammende Eltern

Projekte

Die Beratungsstelle initiiert eigene Projekte, beteiligt sich aber auch an der Planung und Realisierung von Projekten anderer Institutionen.

Folgende Ziele werden u. a. verfolgt:

- die Niederschwelligkeit weiter zu verbessern, indem wir auf Menschen zugehen, denen die Entscheidung für eine Beratung schwer fällt oder ungewohnt ist, z. B. Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund.
- Eltern Informationen und Lernmöglichkeiten zu geben, die für eine gute Entwicklung ihrer Kinder hilfreich sind.
- Laienprojekte zu fördern, weil dadurch den Familien vielfältige praktische Hilfe zugute kommt.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

Gesamtzahl der betreuten Familien

	2010	2011
Gesamtzahl	1020	1012
Neuaufnahmen	773	814
aus Vorjahren übernommen	247	198
abgeschlossene Beratungen		815
telefonische Beratungen		64
direkt weiter verwiesene Ratsuchende		36

Wartezeit

	Anzahl	Prozent
am gleichen Tag	109	10,77 %
bis 2 Tage	62	6,13 %
bis 4 Tage	62	6,13 %
bis 7 Tage	153	15,12 %
bis 14 Tage	256	25,30 %
bis 1 Monat	291	28,75 %
mehr als 1 Monat	79	7,80 %
Gesamt	1012	100,00 %

Jahresbericht 2011

Information / Anregung durch

(Mehrfachnennungen)

	Anzahl
Familienmitglied	114
Frühere Beratung	311
Bekannte/Verwandte	90
Andere Klientinnen/Klienten	27
Kindertageseinrichtung	37
Schule/Ausbildung	81
Arzt/Klinik	86
Ämter/soziale Dienste	111
Anwalt/Gericht	75
andere Beratungsstellen	21
andere Jugendhilfeeinrichtungen	6
andere kirchliche Dienste	6
Telefonseelsorge	1
(andere) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	36
Internet	21
sonstige/unbekannt	14

Einzugsbereich

	Anzahl	Prozent
östlicher Landkreis	169	16,70 %
südlicher Landkreis	336	33,20 %
westlicher Landkreis	490	48,42 %
andere Landkreise	17	1,68 %
Gesamt	1012	100,00 %

Jahresbericht 2011

Alter und Geschlecht des angemeldeten Kindes

Alter	männlich	weiblich	Gesamt
unter 3 Jahre	9	11	20
3 bis 6 Jahre	65	55	120
6 bis 9 Jahre	101	71	172
9 bis 12 Jahre	134	99	233
12 bis 15 Jahre	119	84	203
15 bis 18 Jahre	87	74	161
18 bis 21 Jahre	29	45	74
21 bis 24 Jahre	9	8	17
24 bis 27 Jahre	5	7	12
Gesamt	558	454	1012

Nationalität

	Anzahl	Prozent
deutsche Familie	845	83,50 %
ausländische Familie	50	4,94 %
binationale Familie	81	8,00 %
Familie mit ausländischer Herkunft und deutscher Staatsangehörigkeit	36	3,56 %
Gesamt	1012	100,00 %

Im Jahre 2011 wurden insgesamt 167 Familien aus vielen europäischen und außereuropäischen Ländern beraten.

Jahresbericht 2011

Sozioökonomische Familiensituation

Erwerbsstatus der repräsentativen Person	Anzahl	Prozent
Eigenes Einkommen / Unterhalt	895	88,44 %
Familie lebt ganz von öffentlichen Unterstützungen	45	4,45 %
Familie lebt teilweise von öffentlichen Unterstützungen	53	5,24 %
sonstiges/unbekannt	19	1,87 %
Gesamt	1012	100,00 %

Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent
keine Geschwister	320	31,62 %
ein Geschwister	506	50,00 %
zwei Geschwister	132	13,04 %
drei Geschwister	45	4,45 %
vier Geschwister	6	0,59 %
fünf und mehr Geschwister	3	0,30 %
Gesamt	1012	100,00 %

Familiensituation

Junger Mensch lebt	Anzahl	Prozent
im Haushalt der Eltern (eines Elternteils)	964	95,25 %
in einer Verwandtenfamilie	10	0,99 %
in einer nicht verwandten Familie	16	1,58 %
in der eigenen Wohnung	14	1,38 %
in einer Pflegefamilie	4	0,40 %
in einem Heim	3	0,30 %
ohne festen Aufenthalt	1	0,10 %
Gesamt	1012	100,00 %

Jahresbericht 2011

Situation Herkunftsfamilie

	Anzahl	Prozent
Eltern leben zusammen	492	48,62 %
allein erziehende Mutter	317	31,32 %
allein erziehender Vater	53	5,24 %
Stieffamilie	137	13,54 %
Eltern sind verstorben	3	0,29 %
unbekannt	10	0,99 %
Gesamt	1012	100,00 %

Schulbildung des Kindes, Beruf des Jugendlichen

	Anzahl	Prozent
Kleinkind	26	2,57 %
Kindertagesstätte	160	15,81 %
Förderschule	37	3,65 %
Grundschule	303	29,94 %
Hauptschule	120	11,86 %
weiterführende Schule	284	28,06 %
in Ausbildung	36	3,56 %
Fach- /Hochschule	10	0,99 %
berufstätig	11	1,09 %
arbeitslos	17	1,68 %
sonstiges / unbekannt	8	0,79 %
Gesamt	1012	100,00 %

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Anzahl der Nennungen
Körperbereich: Somatopsychologische Probleme	
• Somatopsychologische Probleme	22
Körperbereich: Psychosomatische Probleme	
• Enuresis, Enkopresis	18
• Essstörungen, z.B. Adipositas, Anorexie, Bulimie	9
• Schlafstörungen	10
• Sonstiges	10
Körperbereich: Störungen durch psychotropische Substanzen	
• Alkoholmissbrauch / -abhängigkeit	7
• Drogenmissbrauch / -abhängigkeit	9
• Sonstiges	3
Entwicklung und Leistung: Entwicklungsauffälligkeiten	
• Motorische, perzeptuelle und kognitive Entwicklungsauffälligkeiten	7
• Verzögerte Sprachentwicklung	3
• Sonstige Entwicklungsauffälligkeiten	15
Entwicklung und Leistung: Arbeits- und Leistungsfähigkeit	
• Aufmerksamkeit, Unruhe und Impulsivität	35
• Andere Konzentrationsprobleme	16
• Allgemeine Leistungsprobleme	148
• Teilleistungsschwächen	54
• Sonstiges	33

Jahresbericht 2011

Erleben und Verhalten: Gefühle

• Ängste, Phobien _____	86
• Selbstwertthematik _____	121
• Depressive Verstimmung _____	34
• Suizidalität _____	20
• Affektsteuerung _____	48
• psychiatrische Auffälligkeiten (z. B. Zwänge) _____	11
• Sonstiges _____	1

Erleben und Verhalten: Sozialverhalten

• Aggressivität _____	89
• Kontaktaufälligkeiten _____	137
• Leistungsverweigerung _____	49
• Schwindeln, Lügen, Betrügen, Stehlen, Zündeln _____	38
• Mangelnde Regeleinhaltung _____	57
• Mobbing _____	7
• Straftat des jungen Menschen _____	7
• Sonstiges _____	3

Erleben und Verhalten: Sexualität

• Auffällig sexualisiertes Verhalten _____	3
• Sonstiges _____	3

Erleben und Verhalten: Körperbezogenes Verhalten

• Autoaggressives Verhalten (Verletzen) _____	9
• Tics _____	3

Erleben und Verhalten: Posttraumatische Belastungen

• Posttraumatische Belastungen _____	33
--------------------------------------	----

Soziales Umfeld: Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion

• Elternpersönlichkeit, elterliche Steuerung _____	200
• Unklare Generationsgrenzen _____	13
• Vernachlässigung _____	11
• Ablösungsthematik _____	127
• Schwierige Beziehungen in der Familie _____	174

Jahresbericht 2011

Soziales Umfeld: Partnerschaft, Trennung, Scheidung

• Paarkonflikte _____	66
• Ambivalenzphase _____	36
• Akute Trennungs- / Scheidungsphase _____	93
• Probleme mit Elternschaft, Sorgerecht _____	86
• Umgangsrecht _____	289
• Spätfolgen nach Trennung / Scheidung _____	186

Soziales Umfeld: Missbrauch und Gewalt

• Verdacht auf sexuellen Missbrauch _____	13
• Aufgedeckter sexueller Missbrauch _____	7
• Verdacht auf Kindesmisshandlung _____	14
• Aufgedeckte Kindesmisshandlung _____	8
• Gewalterfahrung der Eltern in der Kindheit _____	8
• Aktuelle Gewalterfahrung zwischen den Eltern _____	39
• Sonstige Gewalterfahrung (z. B. zwischen Jugendlichen und Eltern) _____	10

Soziales Umfeld: Belastungen der Familie

• Psychische Auffälligkeit eines Elternteils _____	97
• Geschwisterproblematik, psychische Auffälligkeit eines Geschwisters _____	6
• Erkrankung, Behinderung eines Elternteils _____	20
• Erkrankung, Behinderung eines Geschwisters _____	10
• Sucht eines Elternteils _____	24
• Familienmitglied in Einrichtung _____	2
• Belastung durch Tod, vergleichbare Verluste _____	43
• Belastung durch Beruf der Eltern _____	18
• Arbeitslosigkeit _____	10
• Finanzielle Probleme _____	17
• Wohnungsprobleme _____	6
• Migration, soziale Entwurzelung _____	46
• Konflikte der Familie mit dem sozialen Umfeld (z. B. Behörden) _____	9
• Sonstiges _____	6

Sinnfragen

• Moralisch-ethische Grundfragen _____	1
• Existentielle, philosophische, religiöse Sinnfragen _____	2
• Schwere Schuldgefühle _____	1

Rat und Info: Allgemeine Fragestellungen

• Allgemeine Fragen zu Erziehung und Familienleben _____	49
--	----

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6. 1. Onlineberatung

Virtuelle Beratungsstelle

Im Berichtsjahr 2011 führte die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land die im Jahr 2009 begonnene Mitarbeit bei der Virtuellen Beratungsstelle (www.bke-beratung.de) mit einem zeitlichen Umfang von fünf Wochenstunden fort. In diesem Rahmen wurden von der Nebenstelle Altdorf aus wie bisher die Beratungsformen Mailberatung sowie die Offene Sprechstunde für Jugendliche bedient.

Die Mailberatung nutzten im Jahr 2011 insgesamt 24 Ratsuchende, darunter waren neun Jugendliche und 15 Mütter oder Väter. Vier dieser Beratungen wurden bereits im Jahr 2010 begonnen und im Folgejahr weitergeführt.

Die offene Sprechstunde für Jugendliche ist an drei Nachmittagen und einem Abend pro Woche geöffnet. Unsere Stelle beteiligte sich für 90 Minuten wöchentlich. Jeden Montag wurden von unserer Stelle meist zwei Jugendliche beraten.

Interessierte können unter www.bke.de ▶ Fachkräfte ▶ Virtuelle Beratungsstelle/ bke-Onlineberatung den vollständigen Jahresbericht der bke-Onlineberatung einsehen sowie weitere Informationen erhalten.

Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle bietet seit 2008 auch Onlineberatung über das Portal des Deutschen Caritasverbandes an: www.caritas-beratung.de. Das Angebot wurde wie in den Vorjahren selten genutzt.

Christoph Scholz

6.2. Statistische Angaben

Fallzuordnung nach Paragraphen

§ 28 SGB VIII	702
§ 28 SGB VIII in Verbindung mit § 17 SGB VIII	106
§ 28 SGB VIII in Verbindung mit § 18 SGB VIII	204
§ 35 a SGB VIII	49

Beraterische und therapeutische Maßnahmen

	Anzahl der Termine	Stunden
Test	37	79
Verhaltensbeobachtung	77	55
Anamnese, Exploration	164	147
Familiendiagnostik	124	99
Beratung Therapie insgesamt	2655	3815
Kind		746
davon in der Gruppe		230
Jugendliche		212
Junge Erwachsene		115
Eltern		2393
davon in der Gruppe		193
Familie		318
Hausbesuch	4	6
Krisenintervention	216	212
Telefonberatung	1362	688
Mediation	272	281
Begleiteter Umgang	186	228
Gutachten, Bericht	143	119
Fachkontakt	656	395
Helferkonferenz	20	31
Hilfeplangespräch	16	20

Jahresbericht 2011

Fallzahlentwicklung in den letzten zehn Jahren

Jahr	Übernahme aus Vorjahr	Neuanmeldungen	Gesamtzahl der betreuten Familien
2001	211	744	955
2002	214	791	1005
2003	259	801	1060
2004	234	835	1069
2005	249	805	1054
2006	240	818	1058
2007	225	845	1070
2008	235	813	1048
2009	239	846	1085
2010	247	773	1020
2011	198	814	1012

Anzahl der Beratungskontakte (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent
1 Kontakt	49	6,01 %
2 – 3 Kontakte	263	32,27 %
4 – 5 Kontakte	128	15,71 %
6 – 10 Kontakte	168	20,61 %
11 – 15 Kontakte	94	11,53 %
16 – 20 Kontakte	33	4,05 %
21 und mehr Kontakte	80	9,82 %
gesamt	815	100,00 %

Jahresbericht 2011

Art der Hilfe

	Anzahl	Prozent
Beratung		
vorrangig mit der Familie	247	24,41 %
vorrangig mit den Eltern	652	64,43 %
vorrangig mit dem jungen Menschen	113	11,16 %
gesamt	1012	100,00 %

Dauer der Beratung

	Anzahl	Prozent
1 Monat	470	57,67 %
2 – 3 Monate	141	17,30 %
4 – 6 Monate	119	14,60 %
7 – 12 Monate	51	6,26 %
über 12 Monate	34	4,17 %
	815	100,00 %

Art des Abschlusses

	2011	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	742	91,04 %
Beendigung abweichend von Beratungszielen	25	3,07 %
sonstige Gründe	48	5,89 %
gesamt	815	100,00 %

Jahresbericht 2011

Fallbezogene Zusammenarbeit

	Anzahl	Prozent
Kindertagesstätte	42	11,02 %
Schule / Hort	97	25,46 %
ASD / Jugendamt	110	28,87 %
Ärztinnen und Ärzte / Kliniken	40	10,50 %
Familiengericht / Rechtsanwälte	43	11,29 %
andere Beratungsstellen	24	6,30 %
niedergelassene Psychotherapeutinnen / Psychotherapeuten	8	2,10 %
Psychiatrischer Notdienst	1	0,26 %
Stationäre Jugendhilfe	1	0,26 %
Arbeitsamt	2	0,53 %
Polizei/Justiz	12	3,15 %
Kirchliche Dienste	1	0,26 %
gesamt	381	100,00 %

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildungen und Fachtagungen

Im Jahr 2011 fand eine eintägige interne Fortbildung mit Frau Rosl Ramming, Diplom-Psychologin, und Herrn Claudius Verghe, Diplom-Psychologe, zum Thema: „Beratung von hochstrittigen Eltern – Begleiteter Umgang“ statt.

Zwei Mitarbeitende nahmen am zweiten Teil der Ausbildung zur Kursleiterin/Kursleiter „Kinder im Blick“ teil, die vom Sozialministerium in München bezuschusst wurde.

Weiterhin wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche unterschiedliche Fortbildungen und Fachtagungen besucht. Inhaltliche Schwerpunkte waren:

- Beratung im Kontext des Familiengerichtsverfahrens
- Sichere Bindung
- Beziehungsgestaltung mit Kindern im Vorschulalter
- Pubertät
- Bundeskinderschutzgesetz
- Onlineberatung
- Wissenschaftliche Jahrestagung der BKE in Düsseldorf „Übergänge“
- Jahrestagung des Ev. Fachverbandes für Beratung - Schwangerschaft, Ehe, Familie, Leben, Erziehung – „Über die Bandbreite von Berater/innenverhalten“
- Statistische Erfassung der Daten

Fallreflexion und Supervision

In den wöchentlichen Teamsitzungen in Haupt- und Nebenstelle finden regelmäßig interne Fallbesprechungen statt. Die 4- bis 6-wöchentlichen gemeinsamen Teamsitzungen dienen neben organisatorischen Themen dem übergeordneten fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung von fachlichen Konzepten und Standards.

Arbeitsgruppe „Beratung im Kontext des familiengerichtlichen Verfahrens“

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung hat im Jahr 2010 eine bundesweite Arbeitsgruppe zum oben genannten Thema installiert. Ziel ist die Erarbeitung einer praxisrelevanten Materialsammlung zur Gestaltung der Beratung und zur Strukturierung der Kooperationsbeziehungen vor Ort. Meinrad Schlund hat im Jahr 2011 an zwei jeweils zweitägigen Sitzungen teilgenommen.

Thematische Schwerpunkte der Sitzungen waren: Beratung der Eltern bei hochkonflikthaften Trennungen und die Einbeziehung der Kinder. Vertieft wurden u. a. die Themenbereiche: Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt, Entwicklungsgefährdung bei Kindern durch eskalierende Elternkonflikte und die Umgangsverweigerung von Kindern.

Zu den Themen haben jeweils Mitglieder der Arbeitsgruppe einen Input vorbereitet und zur Diskussion gestellt. Meinrad Schlund hat zu folgenden Themen referiert: „Zur Gestaltung der Beziehung in der Arbeit mit hoch strittigen und zugewiesenen Eltern“ und „Gestaltung von Elterngesprächen bei Kindeswohlgefährdung“. Eine abschließende Sitzung ist für das Jahr 2012 geplant.

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

8. 1. Prävention

	Anzahl	Stunden	Teilnehmer
Vorträge	11	26	372
Themenabende "Erziehung und Beziehung"	3	9	26
Seminar für Eltern von Jugendlichen	2	40	21
Gruppen	3	90	50

Vorträge

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 11 Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsstelle in verschiedenen Einrichtungen, überwiegend in Schulen und Kindertagesstätten, angeboten.

Folgende Themen wurden angefragt:

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Konflikte in der Pubertät
- Medien im Vorschulalter
- Wege aus der Brüllfalle
- Umgang mit aggressiven Kindern
- Konsequenz in der Erziehung
- u. a.

Ziel der Vortragsveranstaltungen ist es, nach einer kurzen Einführung zu einer offenen Diskussion zu kommen.

Jahresbericht 2011

Themenabende

„Erziehung und Beziehung“

– Leben mit Jugendlichen in der Familie –

Im Jahr 2011 wurden interessierte Eltern zu einer Vortragsreihe in die Räume der Hauptstelle in Lauf eingeladen. Es gab drei Vorträge mit anschließender Diskussion.

- Wegweiser durch den Bildungsdschungel
Die Veranstaltung richtete sich an Migrantinnen und Migranten und wurde ins Türkische übersetzt.
- Schulprobleme und Lösungen
- Sozialkompetenz bei Kindern

Seminar für Eltern von Jugendlichen

Seminar für Eltern von Jugendlichen „Hilfe – mein Kind ist in der Pubertät“

In der Nebenstelle in Altdorf wurden im Jahr 2011 zwei Elternseminare mit jeweils 5 bzw. 4 Abenden zum Thema „Hilfe – mein Kind ist in der Pubertät“ angeboten.

Das erste Seminar mit 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand unter der Leitung von Frau Klement und Herrn Scholz statt. Das zweite Seminar mit 10 Teilnehmern wurde von Herrn Scholz durchgeführt.

Es wurde mit den Eltern erarbeitet, wie Kommunikation zwischen Jugendlichen und ihren Eltern gelingen kann. Außerdem wurden die Themen „Freiheit in Grenzen“, „Wie setze ich Grenzen“, „Umgang mit Konflikten“, „Sexualität“ und „Kritik der Jugendlichen am Erziehungsstil der Eltern“ behandelt.

Einen Schwerpunkt des Seminars bildet die Wissensvermittlung über Alkohol und Drogen. Dabei wurden wir jeweils an einem Abend von Herrn Bernhardt, Kriminalhauptkommissar bei der Kripo Schwabach unterstützt. Anhand von verschiedenen Materialien vermittelte er den Eltern sehr anschaulich Inhalte zum Thema Alkohol- und Drogenkonsum bei Jugendlichen, außerdem erhielten die Eltern einen Einblick in die polizeiliche Arbeit. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Bernhardt für die gute Zusammenarbeit.

Jahresbericht 2011

Die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches untereinander fanden die Eltern besonders wichtig. Das wurde deutlich in einem kurzen Fragebogen, der am Ende des Seminars verteilt wurde. Darin wurden die Eltern gebeten zu beurteilen, inwieweit ihre Erwartungen erfüllt worden waren. Es wurde auch erfasst, welche Themen besonders wichtig und hilfreich waren. Dazu zählten die Themen: „Baustelle Gehirn“, „Kommunikation – Fehler – Kniffe“ und „Drogen und Sucht“. Die Auswertung ergab eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Maria Klement

Christoph Scholz

Gruppen

Kindergruppe zur Förderung der sozialen Kompetenz in der Hauptstelle Lauf und Nebenstelle Altdorf

Im Jahre 2011 gab es besonders viele Vormerkungen an unserer Beratungsstelle für die soziale Kompetenzgruppe. So entwickelte sich in diesem Jahr ein Angebot von drei Gruppen. Zwei Gruppen in der Hauptstelle in Lauf und eine Gruppe in der Nebenstelle in Altdorf.

Welche Gruppen wurden gebildet?

- Eine Gruppe mit 10 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren, neun Jungen und ein Mädchen, vom 22.2.2011 bis 26.7.2011 fand in Lauf statt.
- Die zweite Gruppe in Lauf mit 10 Kindern im Alter von 7 bis 9 Jahren, acht Jungen und zwei Mädchen, vom 25.10.2011 läuft noch bis ca. März 2012.
- Eine dritte Gruppe in Altdorf mit 7 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren, fünf Jungen und zwei Mädchen, vom 22.10.2011 läuft bis ca. März 2012.

Zu allen drei Gruppen finden parallel Elterntreffen statt, zum Kennenlernen des Angebotes, zum Thema „Kompetenz und Umgang miteinander“.

Was ist Soziale Kompetenz?

Soziale Kompetenz wird erlernt in Alltagssituationen und steht für einen Sammelbegriff von Einzelfertigkeiten zur Anpassung an Regeln, Normen, Werte, Konflikte. Außerdem ist sie ein sozial akzeptables Verhalten zur Durchsetzung eigener Bedürfnisse und Interessen.

Jahresbericht 2011

An wen richtet sich das Gruppenangebot?

Die Teilnehmenden sind sozial auffällige Mädchen und Jungen im Alter von 6-12 Jahren, deren Eltern sich in einem Beratungsprozess befinden. Die Gruppe wird gebildet mit 8-10 Kindern, die wöchentlich 90 Minuten in einem Zeitraum von sechs Monaten zusammen sind. Nach einer Kennenlernphase von drei Terminen entscheiden sie sich für oder gegen das Angebot. Parallel dazu gibt es Elternabende im Abstand von ca. sechs Wochen zu ähnlichen Inhalten wie bei den Gruppenkindern: Struktur, Regeln, Umgang mit Gefühlen, Gemeinschaft und Konflikte lösen.

Was beinhaltet das Angebot:

Für die Kinder entwickelt sich ein Gruppenprozess, d. h. Regeln, Struktur, Kommunikation und Interaktion auf verschiedenen Ebenen. Dazu zählen Rollenspiele als Strategie für Konfliktsituationen, Rituale zur Stärkung im Umgang mit Emotionen. Aktionen, um die eigenen Interessen vorzustellen, zu vertreten oder anderen den Vorzug geben. Kameraaufzeichnungen von Kindern und Eltern dienen der Veranschaulichung.

Anneliese Jungfer

Krisenintervention an einer Schule

Im Mai 2011, mitten in den Abschlussprüfungen, beging ein Schüler einer weiterführenden Schule Suizid. Das bestehende Krisenteam der Schule bat die Erziehungsberatungsstelle um Unterstützung durch psychologische Angebote vor Ort in der Schule. Dies erforderte vom Team eine schnelle Reaktion und kurzfristige Flexibilität im Terminmanagement.

Eine Mitarbeiterin nahm an der Gedenkfeier in der Schule für die Mitschülerinnen und Mitschüler des betroffenen Jahrgangs teil und machte anschließend das offene Angebot eines Gespräches für enge Freundinnen und Freunde. Auch die Lehrkräfte konnten mit einer weiteren Mitarbeiterin unserer Beratungsstelle ihre Betroffenheit, Trauer aber auch fachliche Fragen besprechen.

Jahresbericht 2011

Ein dritter Berater war anwesend im von der Schule eingerichteten „Raum der Trauer“, wo es allen offenstand, die eigene Betroffenheit auszudrücken und Trauer zu zeigen, sowie Erinnerungen an den Verstorbenen auszutauschen. In diesem Raum stand eine Mitarbeiterin auch am nächsten Tag zur Verfügung, vor allem bei älteren Schülerinnen und Schülern war das Thema „Leistungsdruck“ zentral.

Der Tag der Beerdigung wurde ebenfalls von der Beraterin begleitet, um emotionale Betroffenheit aufzufangen. Weiterhin wurden auf Wunsch des Krisenteams zwei Monate später zwei offene Sprechstunden für Lehrkräfte in der Schule angeboten. Hierbei ging es vor allem um die eigene Trauerbewältigung, aber auch um Risikofaktoren für Suizid und den Umgang mit Suizidandrohungen von Schülerinnen und Schülern.

Der Suizid einer Schülerin oder eines Schülers hat große Auswirkungen auf die ganze Schule und erfordert spezielle Maßnahmen und Richtlinien für einen sensiblen sowie fachlich fundierten Umgang.

Gabriele Schippert-Brunner

8. 2. Projekte und Mitwirkung bei Projekten

	Anzahl	Stunden	Teilnehmer
Projekte	3	193	1108
Jubiläumsveranstaltung		120	150
Familien leben in zwei Kulturen		10	8
Unterrichtsgestaltung in 40 Klassen		63	950
Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen	5	61	288
Aktion Leihgroßeltern		8	18
Supervision für Schülercoaches		12	35
Aktionstag Amt für Familie und Jugend/ Bündnis für Familie		20	15
Tag der Regionen		5	20
Elisabeth-Tag		16	200

Projekte

Jubiläumsveranstaltung

Nachdem das 25jährige Jubiläum 2006 klassisch mit einem großen Empfang begangen wurde, sollte die Würdigung des 30jährigen ganz anders aussehen.

Aus diesem Grund wurde die Feier in kleinem Rahmen in den Räumen der Beratungsstelle als Auftakt zu einer offenen Jubiläumsveranstaltung gestaltet. Dazu wurden die Kooperationspartnerinnen und -partner der Beratungsstelle - überwiegend aus dem Landkreis - eingeladen. Über den Nachmittag verteilt kamen u. a. viele Lehrer und Lehrerinnen, Erzieherinnen, Vertreter des Familiengerichts, einige Pfarrerinnen und Pfarrer, Kolleginnen von anderen Beratungsstellen, Vertreter der Polizei, Ärztinnen und Ärzte, sowie Vertreterinnen aus dem Bezirksrat und dem Kreistag. Insgesamt waren es etwa 150 Personen, die sich ausführlich über die fachliche Arbeit der Beratungsstelle informierten und lebhaft mit dem Team und auch den anderen Besuchern diskutierten.

In den verschiedenen Räumen der Beratungsstelle wurden unterschiedliche fachliche Schwerpunkte von den Mitarbeitenden der Beratungsstelle dargestellt und es gab die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder bestimmte Punkte anzusprechen und zu vertiefen. Das Buffet, das von den Schülerinnen und Schülern der Berufsschule zur Sonderpädagogischen Förderung in Schwaig hervorragend zubereitet wurde, ergänzte das Angebot.

Von den Gästen wurde diese Form der Veranstaltung gut angenommen und sehr gelobt, so wie auch die Arbeit der Beratungsstelle insgesamt an diesem Tag von vielen Seiten gewürdigt wurden.

Jahresbericht 2011

Familien leben in zwei Kulturen

Das Angebot „Familien leben in zwei Kulturen“ richtet sich an türkische Eltern und will diese dazu anregen, bei Bedarf die Beratung an unserer Stelle in Anspruch zu nehmen.

Zweimal folgten im vergangenen Jahr jeweils 4-7 türkische Mütter der Einladung zu den offenen Gruppentreffen in die Beratungsstelle. Die Treffen werden von unserer türkischsprachigen Honorarkraft, Servet Mimaroglu und dem Mitarbeiter der Beratungsstelle, Christoph Scholz, gestaltet. Die Teilnehmerinnen haben so die Möglichkeit, Ihre Fragen und Anliegen zunächst in Ihrer Muttersprache zu formulieren, was als hilfreich erlebt wird und erfreulicherweise zu einem regen Austausch beiträgt.

Wie in den vergangenen Jahren zeigte sich bei den vielfältigen Fragestellungen ein Schwerpunkt bei den Themen Schule und Pubertät.

Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung, Frau Schaub und Frau Patrzek, waren zu Gast, um den Teilnehmerinnen ihre Beratungsangebote transparent zu machen. Frau Seibert, Volkshochschule Schwarzachtal, erläuterte das umfangreiche Angebot an Deutschkursen.

Christoph Scholz

Gestaltung von Unterrichtsstunden

Krisen bei Jugendlichen und Suizidgefährdung

Den Gymnasien und Realschulen des Landkreises bieten wir das Thema „Krisen Jugendlicher und Suizidgefährdung“ als Unterrichtsgestaltung ab den 9. Klassen an. Durch dieses aufsuchende Angebot soll erreicht werden, dass Schülerinnen und Schüler der Zugang zur Beratung oder zu anderer professioneller Hilfe erleichtert wird und dass Krisen schneller erkannt werden. Außerdem sollen Anregungen vermittelt werden, wie sich Jugendliche gegenseitig unterstützen können.

Im Berichtsjahr wurde das Angebot von folgenden Schulen angenommen: Leibnitz-Gymnasium in Altdorf, Paul-Pfinzing-Gymnasium in Hersbruck, Geschwister-Scholl-Gymnasium in Röthenbach, Johannes-Scharrer-Realschule in Hersbruck und Staatliche Realschule in Röthenbach.

Es wurde in 25 Schulklassen referiert, d. h. im Vergleich zum Vorjahr (11 Klassen) wurde das Angebot wesentlich häufiger nachgefragt und folglich wurden auch mehr Schülerinnen und Schüler erreicht. Statt 264 im Vorjahr waren es in diesem Jahr 531 Schülerinnen und Schüler.

Jahresbericht 2011

Folgende Inhalte wurden mit den Klassen erarbeitet:

- Was ist der Unterschied zwischen „Krise“ und „Problem“?
- Wie kann eine „Situation“ für Jugendliche entstehen, die für sie ausweglos zu sein scheint und zu Suizidgedanken führt?
- Welche Anzeichen können Mitschüler und Mitschülerinnen wahrnehmen?
- Welche Unterstützung wird von Jugendlichen angenommen?
- Welche Hilfsangebote sind in welcher Situation sinnvoll und notwendig?

Alle Jugendlichen bekamen die wichtigsten Informationen zusammengefasst in schriftlicher Form. Auf einem Aushang für die Klasse sind die Telefonnummern der Beratungsstelle, des Krisendienstes u. a. aufgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler wurden auch in diesem Jahr wieder gebeten, die Unterrichtseinheit zu bewerten. Die Rückmeldungen waren durchgängig recht positiv: 97% stimmten der Aussage vollständig oder teilweise zu, dass der Referent, bzw. die Referentin die Informationen gut vermittelt hat und 95 % meinten, dass die Klasse in die Diskussion einbezogen wurde. 94 % halten das Thema für wichtig und haben wichtige Informationen über Krisen und Suizidgefährdung erhalten.²

In zwei Klassen der Staatlichen Berufsschule Nürnberger Land in Lauf wurde eine Unterrichtsgestaltung mit dem Schwerpunkt „Krisen, Probleme bei Jugendlichen und Hilfsmöglichkeiten“ gestaltet, ohne dass das Thema Suizidalität im Mittelpunkt stand.

Mobbing

Das Thema Mobbing wurde im Jahr 2011 von vier Schulen angefragt: Dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Röthenbach, der Realschule in Feucht, der Kunigundenschule in Lauf und der Förderschule in Lauf.

Insgesamt wurden in 15 Klassen 419 Schülerinnen und Schüler erreicht.

Schwerpunkte der Unterrichtsgestaltung waren:

- Definition von Mobbing
- Entstehung von Mobbing
- Auswirkungen und Folgen für alle Beteiligte
- Möglichkeiten der Intervention
- Präventive Maßnahmen

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler ergab insgesamt ein positives Ergebnis.²

² Auf Wunsch informieren wir gerne ausführlicher über die Ergebnisse der Befragung.

Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen

Aktion „Leihgroßeltern“

Die Aktion „Leihgroßeltern“ fördert die Beziehung zwischen den Generationen. Seniorinnen und Senioren betreuen ehrenamtlich Kinder von Familien im Landkreis. Dadurch sollen Eltern entlastet sowie Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit gegeben werden, ihre verfügbare freie Zeit mit Kindern verbringen zu können. Nicht zuletzt genießen es auch die Kinder, wenn eine „Leihoma“ oder ein „Leihopa“ für sie da ist und sich sozusagen exklusiv mit ihnen beschäftigt.

Bei zwei Stammtischen im Mehrgenerationenhaus in Röthenbach hatten die aktiven Leihgroßeltern bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit, sich gegenseitig von ihren Erfahrungen zu berichten. Bei diesen Treffen waren auch ein Mitarbeiter von der Erziehungsberatungsstelle sowie Frau Diplom-Sozialpädagogin Mechthild Scholz vom Mehrgenerationenhaus dabei, um auf Fragen der Ehrenamtlichen eingehen zu können.

Organisatorisch gab es im Berichtsjahr folgende Veränderung: Die Vermittlung der interessierten Leihgroßeltern an die suchenden Familien, die bisher im Landratsamt stattgefunden hat, wird zukünftig vom Mehrgenerationenhaus in Röthenbach übernommen. Die Aktion „Leihgroßeltern“ ist auf Initiative des Kreissenioresenbeirates in Kooperation mit der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Rahmen des Bündnisses für Familie entstanden.

Christoph Scholz

Meinrad Schlund

Supervision für Schülercoaches

Fortgeführt wurde die Gruppensupervision für die Schülercoaches der Hauptschule Feucht an fünf Abenden.

Das so genannte „Cadolzheimer Modell“ entstand durch eine Initiative von Peter Held. Die ehrenamtlichen Coaches sollen Schülerinnen und Schülern von Hauptschulen helfen, den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt besser zu meistern. Die Teilnahme für die Jugendlichen ab der 6. Klasse ist völlig freiwillig. Die Eltern müssen vor dem Beginn ihre schriftliche Zustimmung geben.

Inhalte der Supervision waren u. a., das Verständnis für die Lebenssituation der Jugendlichen zu erhöhen, Ideen für eine effektive Begleitung zu sammeln und die gegenseitige Unterstützung in der Gruppe zu fördern.

Meinrad Schlund

Jahresbericht 2011

Aktionstag Amt für Familie und Jugend / Bündnis für Familie

Im Mai veranstaltete das Amt für Familie und Jugend im Rahmen der bundesweiten Imagekampagne der Jugendämter in Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Familien im Landkreis einen Aktionstag für Familien an dem wir uns mit einem Infostand beteiligten. Es kamen zahlreiche Familien, die sich für unsere Arbeit interessierten. Im Mittelpunkt des Tages stand die Ehrung der Pflegeeltern.



Tag der Regionen

Im Oktober fand der „Tag der Regionen“ mit dem Schwerpunkt „Soziales“ in Rummelsberg statt. Das Diakonische Werk Altdorf Hersbruck Neumarkt beteiligte sich mit einem Aktionsstand, an dem auch die Erziehungsberatungsstelle vertreten war. Es war insgesamt ein sehr bunter, gut besuchter Tag.



Mitgestaltung beim Elisabethentag

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle hat zusammen mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst den Elisabethtag des Caritasverbandes Lauf vorbereitet und durchgeführt. Der Gottesdienst in Neunkirchen a. S. wurde gemeinsam mit Herrn Pfarrer Alexander aus Lauf gestaltet zum Thema: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Beim anschließenden Kaffeetrinken wurden langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes geehrt.



8. 3. Multiplikatorenarbeit/Netzwerk

	Anzahl	Stunden	Teilnehmer
Tätigkeit als „Erfahrene Fachkraft“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG	15	22	31
Beratung bzw. Supervision von Fachkräften	6	7	9
Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land	27	44	65
Netzwerk Kinderschutz	4	30	60
Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen	8	28	173
Informationsveranstaltung	1	5	9
Fortbildungen und Referententätigkeit	8	26	172
Praktikumsanleitung	1	10	1

Tätigkeit als „Erfahrene Fachkraft“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG

In entsprechenden Vereinbarungen mit dem Amt für Familie und Jugend wurde festgelegt, dass die Mitarbeitenden der Beratungsstelle die Funktion „Erfahrene Fachkraft“ im Rahmen des § 8a KJHG, Kindeswohlgefährdung, für die Kindertagesstätten übernehmen. Im Jahr 2011 gab es 15 Anfragen von Erzieherinnen in Kindertagesstätten, die Kinder in ihrer Einrichtung für gefährdet hielten. In Gesprächen mit einem Gesamtumfang von 22 Stunden fand eine Bewertung des Gefährdungsrisikos statt und es wurden weitere Handlungsschritte besprochen.

Beratung bzw. Supervision von Fachkräften

An sechs Fall-Supervisionen nahmen neun Fachkräfte anderer Einrichtungen teil. Überwiegend kamen die Anfragen aus Kindertagesstätten.

Jahresbericht 2011

Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land

Kontaktgespräche fanden mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Einrichtungen statt:

- Amt für Familie und Jugend
- Einrichtungen der Jugendhilfe in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Verschiedene ambulante und stationäre Einrichtungen der psychosozialen und medizinischen Versorgung des Einzugsbereichs
- Kindertagesstätten
- Schulen
- Familiengericht
- Einrichtungen der Familienbildung
- Polizei

Netzwerk Kinderschutz im Landkreis Nürnberger Land

Als interdisziplinäres Fachgremium bietet der Arbeitskreis Netzwerk Kinderschutz unter der Leitung des Amtes für Familie und Jugend und der Erziehungsberatungsstelle Austausch- und Informationsmöglichkeiten für Fachleute im Landkreis. Auch im Jahr 2011 lud der Arbeitskreis Netzwerk Kinderschutz wieder zu zwei Treffen ein.

Am 11.05.2011 waren wir Gast im Jugendhilfezentrum Schnaittach. An dieser Stelle ein herzliches „Danke schön“ den Gastgebern. Herr Andreas Schrappe, Leiter des Evangelischen Beratungszentrums in Würzburg, referierte zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“. Im Anschluss daran stellte Frau Dr. Susanne Simen, Oberärztin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg-Nord, ihre Arbeit in der psychiatrischen Mutter-Kind-Tagesklinik vor und berichtete über den Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Nürnberg.

Am 09.11.2011 konnte das Treffen wieder in dem neu renovierten kleinen Sitzungssaal des Landratsamtes stattfinden. Frau Andrea Hopperdietzel, Leiterin des Frauenhauses Schwabach, referierte zum Thema „Häusliche Gewalt und die besondere Situation von Frauen und Kindern mit Migrationshintergrund“. Die Vorstellung der aktuellen Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik für 2010 „Häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch“ übernahm Frau Annegret Steiger, Kriminalhauptmeisterin, Beauftragte der Polizei für Frauen und Kinder.

Jahresbericht 2011

Im Anschluss daran stellte Frau Susanne Pannewick, Psychologischer Fachdienst im Wichernhaus Altdorf, den Leitfaden für die „Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ vor, der von der internen Arbeitsgemeinschaft „Achtung Grenze“ im Wichernhaus erarbeitet worden ist.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Referentinnen und Referenten für ihre interessanten Beiträge und ihr Engagement. Wir wünschen uns, dass die Inhalte und Themen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer praktischen Arbeit bereichert haben.

Gabriele Schippert-Brunner

Maria Klement

Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen

- Netzwerk Kinderschutz
- Arbeitskreis „Schule und Psychiatrie“
- Arbeitskreis „Suchtprävention“
- Arbeitskreis „TäterInnen“
- Netzwerk „Soziale Arbeit“
- Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“
- Runder Tisch „Integration“ / Integrationsforum
- Kooperationstreffen SAFE

Informationsveranstaltung mit Schulpsychologinnen und Schulpsychologen

Fast alle im Landkreis tätigen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen nahmen an einem fachlichen Austausch mit dem Team der Beratungsstelle teil. Thematisch stand der Umgang mit unvorhergesehenen Ereignissen, die viele Schülerinnen und Schüler schädigen und belasten können, im Mittelpunkt.

Jahresbericht 2011

Fortbildungen und Referententätigkeit

Fachakademie

Gabriele Schippert-Brunner und Maria Klement führten an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Altdorf eine eintägige Fortbildung für alle angehenden Erzieherinnen und Erzieher im Berufspraktikum mit dem Thema: „Sexueller Missbrauch bei Kindern – Präventionsmöglichkeiten in der Kindertagesstätte“ und „Sexuelle Übergriffe unter Kindern – der fachliche Umgang in der Kindertagesstätte“ durch.

Tagung für Fachpädagoginnen in Kinderkrippen in Altdorf

Gabriele Schippert-Brunner referierte zum Thema „Erziehung und Beziehung – Leben mit Kindern“. Sie stellte die Erziehungskurse für Krippenkindereltern vor, die die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle in Kooperation mit dem Bündnis für Familie und dem Amt für Familie und Jugend anbietet.

Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung in Düsseldorf

Meinrad Schlund leitete im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahrestagung der bke in Düsseldorf mit dem Thema: „Übergänge“ den Workshop: „Suizidprävention mit Jugendlichen“.

VHS Unteres Pegnitztal

Meinrad Schlund leitete als Referent eine eintägige Fortbildung für Erzieherinnen von Kindertageseinrichtungen. Das Thema des Workshops lautete: „Gestaltung von Elterngesprächen bei Kindeswohlgefährdung“.

Interne Fortbildung für das Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie Nürnberg

Gabriele Schippert-Brunner referierte zum Thema „Deutsche Standards zum Begleiteten Umgang“.

Praktikumsanleitung

Frau Monika Flegel leistete 128 Stunden in der Zeit vom 9.8.2011 bis 1.9.2011 im Rahmen des studienbegleiteten Praktikums. Sie begleitete vor allem die Kindergruppe zur Förderung der sozialen Kompetenz. Frau Flegel studiert an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule in Nürnberg im Bachelor-Studiengang der Fakultät Sozialwissenschaften.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremien

Presse

Das 30jährige Jubiläum wurde mit einem Foto in der regionalen Presse angekündigt und mit einem großen Bericht über die Veranstaltung gewürdigt.

In den drei Regionalzeitungen erschien ein Artikel über den Jahresbericht 2010.

Die Themenabende und das Seminar für Eltern von jugendlichen Töchtern und Söhnen wurden mit Pressenotizen bekannt gegeben.

Die Veränderungen der Aktion Leihgroßeltern wurden in der Presse bekanntgegeben.

Im Jahresbericht der Staatlichen Realschule in Röthenbach erschien ein Bericht über die Unterrichtsgestaltung „Krisen bei Jugendlichen und Suizidprävention“.

In den „Informationen für Erziehungsberatungsstellen“ der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bke erschien ein Artikel über das Projekt Unterrichtsgestaltung „Krisen und Suizidgefährdung bei Jugendlichen“. Inhalt waren der konzeptionelle Hintergrund und die Erfahrungen in der Praxis.

Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen

- Jugendhilfeausschuss / Jugendhilfeplanungsausschuss
- Projektausschuss „Bündnis Familie“
- Vorstandssitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Träger
- Stellenleitungskonferenz des Diakonischen Werkes Bayern
- Diakonischer Rat
- Fachbereichsleitungskonferenz des Diakonischen Werkes Altdorf-Hersbruck-Neumarkt
- Stellenleitungskonferenz der Erzdiözese Bamberg
- Beratungsforum des Caritasverbandes im Landkreis Nürnberger Land
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Nürnberger Land
- Geschäftsführender Ausschuss des Ev. Fachverbandes für Beratung - Schwangerschaft, Ehe, Familie, Leben, Erziehung-
- LAG Regionaltreffen

10. Informationen

Im Jahr 2011 feierte die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land ihr 30jähriges Bestehen. Gleichzeitig konnten zwei Mitarbeitende für ihre 30jährige Mitarbeit geehrt werden. Herr Olszynski ist als Psychologe an der Hauptstelle in Lauf tätig. Frau Schevardo war seit 1981 Sekretärin in Altdorf hilft seit sie im Ruhestand ist bei Engpässen ehrenamtlich aus.

Zum 31.12.2011 beendet Herr Scholz seine Tätigkeit als Sozialpädagoge an der Nebenstelle in Altdorf um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen.

Gemeinsam mit der Beratungsstelle für Seelische Gesundheit gestaltete das Team die jährlich stattfindende Veranstaltung zur Ehrung der Heiligen Elisabeth des Caritasverbandes Nürnberger Land.

30jähriges Jubiläum



Jahresbericht 2011



Jahresbericht 2011

Pressebericht zum 30. Jubiläum – 7.10.2011 in der Pegnitzzeitung

LAUF – Familien beraten, Prävention betreiben, gemeinsam Lösungen finden - das ist nur ein kleiner Teil der Aufgaben der Jugend- und Erziehungsberatungsstelle in Lauf. Am vergangenen Mittwoch konnten die Mitarbeiter stolz auf 30 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Aus diesem Anlass fand am Vormittag eine Feier mit zahlreichen Ehrengästen statt, die dann in einen Tag der offenen Tür überging. Zur Hauptstelle in Lauf gehört auch eine Nebenstelle in Altdorf und eine Außenstelle in Hersbruck.

„Ich habe großen Respekt vor dem, was hier geleistet wurde. Gott sei Dank gibt es diese Einrichtung“, sagte Dekan Werner Thiessen zu Beginn seiner Ansprache. Er dankte allen Mitarbeitern, die seit nunmehr 30 Jahren Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien bei verschiedensten Problemen helfen. Thiessen begrüßte die geladenen Gäste, darunter auch Angela Henke, erste Vorsitzende des Caritasverbandes Lauf und Detlef Edelmann, Geschäftsführer des Diakonischen Werks Altdorf-Hersbruck-Neumarkt. Das Besondere: Caritas und Diakonie sind beide Träger der Beratungsstelle und arbeiten bestens zusammen. Immer wieder wurde betont, wie wichtig dieses gute Miteinander sei. Auch Landrat Armin Kroder war gekommen, um zu gratulieren. Nicht nur er macht sich große Sorgen, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer größer wird. „Die Jugend heute ist nicht besser oder schlechter als früher“, so Kroder. Aber die Herausforderungen seien in der heutigen Zeit ungleich höher.

Mit welchen Herausforderungen die Mitarbeiter der Beratungsstelle tagtäglich konfrontiert werden, stellte Silke Naudiet, Diplom Psychologin und Leiterin der Beratungsstelle dar. Rund 1000 Familien werden pro Jahr betreut, zum Vergleich: Im ersten Jahr 1981 waren es nur 138 Familien. „Aber die Familien sind heutzutage einfach bereit, sich Hilfe zu suchen“, erklärt die Psychologin im Gespräch mit der PZ. Das erklärt die steigenden Zahlen. Meistens geht es um Trennung oder Scheidung, so Naudiet. Aber auch das Thema Schule sei ein ernstzunehmendes Problemfeld.

Die Anzahl der betreuten Familien sei in den letzten Jahren nicht gestiegen. „Dafür wird unser Alltag anspruchsvoller, es kommen neue Themen hinzu“, so Naudiet. Das Aufgabenfeld reicht von Alkoholproblemen bei Jugendlichen und Computersucht bis hin zu Mobbing in der Schule. Mit dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ versuchen die Mitarbeiter der Beratungsstelle den Familien zu helfen.

Doch in den letzten Jahren wird auch die Präventionsarbeit bei der Beratungsstelle großgeschrieben. Mit Vorträgen und Seminaren versuchen die Mitarbeiter potentielle Probleme gar nicht erst aufkommen zu lassen. Sie besuchen insbesondere Schulen, um an der Unterrichtsgestaltung mitzuwirken. Dort wird auf Mobbing oder andere Krisen bei Jugendlichen aufmerksam gemacht.

Zusammen mit den Stellen in Altdorf und Hersbruck hat die Beratungsstelle elf festangestellte Mitarbeiter. „Bei 1000 betreuten Familien pro Jahr, arbeitet man da schon an der Grenze“, meint Silke Naudiet. Einer dieser Mitarbeiter ist seit der Gründung dabei: Diplom Psychologe Werner Olszynski wurde für sein Durchhaltevermögen geehrt. Auch Ingrid Schevardo, mittlerweile ehrenamtliche Mitarbeiterin, ist seit 30 Jahren dabei. Sie konnte an der Feierstunde leider nicht teilnehmen.

Von allen gelobt wurde das Buffet im Anschluss, das von der Berufsschule zur Sonderpädagogischen Förderung in Schwaig zubereitet wurde. Nach der „Mittagspause“ ging es dann weiter mit dem Tag der offenen Tür, bei dem sich die Besucher von der Einrichtung überzeugen konnten.

Luisa Rauenbusch



Hauptstelle Lauf

Weigmannstraße 53
91207 Lauf
Tel. 09123/138 38
Fax: 09123/857 50
eb-lauf@cv-dw-nbgland.de

Nebenstelle Altdorf

Treuturmstraße 2
90518 Altdorf
Tel. 09187/17 37
Fax: 09187/90 23 95
eb-aldorf@cv-dw-nbgland.de

Außenstelle Hersbruck

Nikolaus-Selnecker-Platz 2
Haus der Diakonie
91217 Hersbruck
Telefon über
Hauptstelle